



ANHÖ- NÉMET NYELVŰ HETI HÍRÖSSZEFOGLALÓ

18. hét

2018.05.02.

ZUSAMMENFASSUNG

- **STABILER HAUSHALT UND HOHE INVESTITIONSQUOTE IN SICHT.** In diesem Jahr setzt sich das Wirtschaftswachstum fort, noch dazu mit positiven Risiken, während die Stabilität des Staatshaushaltes auch weiterhin gegeben ist. Dank eines dynamischen Aufschwungs im Kreditgeschäft wird die ungarische Investitionsquote auch nach 2020 eine Stabilisierung auf hohem Niveau zeigen.
- **DIE KRITIK DES HAUSHALTAUSSCHUSSES DES EUROPAPARLAMENTS IST VOREINGENOMMEN UND WIDERSPRÜCHLICH.** Der Haushaltskontrollausschuss im Europaparlament hat über seine Stellungnahme in Verbindung mit der Korruptionslage in Ungarn abgestimmt. Den ursprünglichen Entwurf ergänzte der Ausschuss um 38 Passagen, mit denen die Kritik noch verschärft wurde. Die Vorlagen kamen überwiegend von Seiten grüner oder linksradikaler Abgeordneter wie beispielsweise Benedek Jávor oder Péter Niedermüller.
- **OPPOSITIONSGERANGEL INNERHALB UND AUSSERHALB DES PARLAMENTS.** Insgesamt sieben Abgeordnetengruppen im Parlament haben Fraktionen gebildet; 30 Stunden nach Beginn der Verhandlungen ist es gelungen, eine Vereinbarung über die Zusammensetzung der Parlamentsausschüsse zu treffen. Derweil bereitet die Führungsfrage gleich mehreren Oppositionsparteien große Probleme, die zugleich auf der Suche nach der zukünftigen Ausrichtung sind, während die außerparlamentarische, auf die Ablösung der Opposition gerichtete Stimmung eine bedeutende Herausforderung für diese Parteien darstellt.
- **NEUE REGIERUNG WURDE IN REKORDZEIT GEBILDET.** Neben unveränderten Strukturen und nur zum Teil veränderten Personalien gelang die Bildung der vierten Orbán-Regierung in nur 20 Tagen, wofür es bislang kein Beispiel in Ungarn gab. Mit der Zusammensetzung der neuen Regierung wurden zwei wichtige Aspekte – der Verjüngung und von Kapazitäten ihres Fachs – gleichermaßen zur Geltung gebracht.
- **BEZÜGLICH DER NÄCHSTEN 4 JAHRE UNGARNS SIND ANDERTHALB MAL SO VIELE MENSCHEN POSITIV EINGESTELLT, WIE ES PESSIMISTEN GIBT.** Unter den Ungarn rechnen 53% damit, dass sich die allgemeine Lage des Landes in den nächsten vier Jahren weiter verbessern kann. Genauso viele glauben, dass sich die wirtschaftliche Lage noch positiver entwickeln kann, geht aus einer Meinungsumfrage des Nézőpont-Instituts für das Portal PestiSrácok.hu hervor. Der Anteil der Pessimisten erreicht lediglich 31-32%, so dass das Lager der Optimisten mehr als anderthalb Mal so groß ist, wie das Lager von Leuten mit negativen Erwartungen.

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Stabiler Haushalt und hohe Investitionsquote in Sicht

In diesem Jahr setzt sich das Wirtschaftswachstum fort, noch dazu mit positiven Risiken, während die Stabilität des Staatshaushaltes auch weiterhin gegeben ist. Dank eines dynamischen Aufschwungs im Kreditgeschäft wird die ungarische Investitionsquote auch nach 2020 eine Stabilisierung auf hohem Niveau zeigen.

Der nunmehr beginnende Regierungszyklus dürfte von einer Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit handeln, nachdem im Jahre 2010 das Krisenmanagement und 2014 die Schaffung der Grundlagen des Wirtschaftswachstums als hauptsächliche Zielstellung definiert wurden. Um die Wettbewerbsfähigkeit und die demographische Lage zu verbessern, stehen der Regierung massive Haushaltsressourcen zur Verfügung, denn das Bruttoinlandsprodukt könnte im ersten Quartal um gut und gerne 5 Prozent gewachsen sein. Dafür gab es in den vergangenen 30 Jahren nur zwei Beispiele in Ungarn. Seit Jahresbeginn wurden Investitionen im Gesamtwert von gut 573 Milliarden Forint bekanntgegeben, die 8.096 Arbeitsplätze schaffen dürften. Das Investitionsvolumen wird auch in den nachfolgenden Jahren nicht zurückgehen, denn nach dem Ausschütten der Gelder zur Vorfinanzierung von EU-Projekten nimmt der Spielraum im Staatshaushalt spürbar zu. Allein die Investitionen der öffentlichen Hand dürften sich in den folgenden Jahren in einer Größenordnung um 1.000 Milliarden Forint bewegen.

Und auch das Auslaufen der EU-Fördermittel nach 2020 bedeutet nicht, dass die Investitionsquote sinken muss. Die Notenbank geht davon aus, dass mit einer Dynamik der Kreditausreichungen um 10-15 Prozent ein Gleichgewichtszustand gehalten werden kann, der also nicht die Stabilität der Volkswirtschaft gefährdet. Sollten diese Zielstellungen der Notenbank umgesetzt werden, ließen sich auf diese Weise die versiegenden Fördermittel der Gemeinschaft bis zu hundert Prozent ablösen. Infolgedessen kann das hohe Niveau der Investitionen auch stimulierend auf das BIP-Wachstum wirken und Ungarn ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum bringen. Demzufolge könnte die Investitionsquote in den nächsten vier Jahren bis auf 24-25 Prozent klettern, wobei nicht einmal eine noch höhere Quote ganz auszuschließen ist. In dem Fall, dass sich unsere Investitionsquote auf 25 Prozent oder gar darüber stabilisiert, schließen wir nicht nur zu den anderen Visegrád-Staaten auf,

sondern lässt sich auf längere Sicht auch der Entwicklungsunterschied zwischen Westeuropa und Ungarn spürbar verringern.

AUßENPOLITIK, AUßENWIRTSCHAFT

Die Kritik des Haushaltsausschusses des Europaparlaments ist voreingenommen und widersprüchlich

Der Haushaltskontrollausschuss im Europaparlament hat über seine Stellungnahme in Verbindung mit der Korruptionslage in Ungarn abgestimmt. Den ursprünglichen Entwurf ergänzte der Ausschuss um 38 Passagen, mit denen die Kritik noch verschärft wurde. Die Vorlagen kamen überwiegend von Seiten grüner oder linksradikaler Abgeordneter wie beispielsweise Benedek Jávor oder Péter Niedermüller.

Der verabschiedete Bericht kann als politische Attacke interpretiert werden und vermeidet an zahlreichen Stellen die Benennung konkreter Fakten oder aber lässt jene Maßnahmen außer Acht, die von Seiten der Regierung getroffen wurden. Hinsichtlich des Korruptionsniveaus werden keine konkreten Fakten vorgelegt; an Stelle von Fakten und Erfahrungswerten beruft man sich auf einschlägige Vermutungen. Der Bericht soll die gegenwärtige Regierung verurteilen, doch werden nicht zusammenpassende Zeiträume mit nicht zusammenpassenden Daten vermengt, um ein „wertvolleres“ Ergebnis zu erhalten. Die Zeitspannen, auf die man sich beruft, sind willkürlich gewählt, weil dabei nicht nur die Arbeit der amtierenden Regierung gemessen wird. Man beruft sich gestützt auf internationale Angaben auf schwache Ergebnisse für die Zeiträume 2004-2017 sowie 2007-2017, obgleich doch die Daten für den Zeitraum vor der Weltwirtschaftskrise von 2008, mit denen der Durchschnittswert nach unten gezogen wird, nicht die Tätigkeit der jetzigen Regierung messen, sondern jene von linksgerichteten und sozialistischen Regierungen, mit denen man die ideologische Heimat teilt.

Man beruft sich auf jene öffentlichen Ausschreibungen, bei denen es nur einen Bieter gab, beziehungsweise deren hohen Anteil, wofür man freilich die international festgehaltenen, europäischen TED-Daten benutzte, ohne zu berücksichtigen, dass die ungarische Regierung keinen Einfluss auf die Aktivität der ausländischen Bieter nehmen kann, oder aber dass die zitierten 36 Prozent aus dem Jahre 2016 mittlerweile auf 26 Prozent zurückgedrängt wurden. Wie wenig

informiert und voreingenommen der Ausschuss agierte, belegt des Weiteren, dass man einen Mangel des in der Zwischenzeit längst implementierten Systems der e-Beschaffungen beklagte. Wie unsachgemäß der Bericht zusammengestellt wurde, wird noch durch die Betonung solch subjektiver Behauptungen bekräftigt, wie beispielsweise jener, wonach „im Zuge der ungarischen Ereignisse der jüngsten Jahre das Korruptionsniveau zunahm und die Rechtsstaatlichkeit dramatisch zurückging (...), und dass zahlreiche beunruhigende Feststellungen existieren, welche auf Korruption und die Unvereinbarkeit von Positionen hinweisen“. Diese Untermauerungen entbehren jeder Faktenlage und sind fachlich unbegründet, wobei wir praktisch davon sprechen können, dass hier persönliche Meinungen in dem Stil „man zeigt sein Bedauern“ zum Ausdruck kommen.

UNGARISCHE INNENPOLITIK

Oppositionsgerangel innerhalb und außerhalb des Parlaments

Insgesamt sieben Abgeordnetengruppen im Parlament haben Fraktionen gebildet; 30 Stunden nach Beginn der Verhandlungen ist es gelungen, eine Vereinbarung über die Zusammensetzung der Parlamentsausschüsse zu treffen. Derweil bereitet die Führungsfrage gleich mehreren Oppositionsparteien große Probleme, die zugleich auf der Suche nach der zukünftigen Ausrichtung sind, während die außerparlamentarische, auf die Ablösung der Opposition gerichtete Stimmung eine bedeutende Herausforderung für diese Parteien darstellt.

Von links nach rechts auf der politischen Palette haben die DK, die MSZP, die Párbeszéd, die LMP, der Fidesz, die KDNP und die Jobbik ihre Parlamentsfraktionen gebildet, so dass insgesamt sieben Abgeordnetengruppen – fünf des Oppositionslagers und zwei der Regierungsparteien – Fraktionen gründeten. 30 Stunden nach Beginn der Verhandlungen zur Frage der Zusammensetzung der Parlamentsausschüsse konnten sich die Regierungsparteien und die Opposition zudem darauf verständigen, wie die Parlamentsausschüsse aussehen sollen. Infolgedessen bleiben jene 15 Ausschüsse, auf die man sich bereits 2014 einigen konnte, also 14 Fachausschüsse und ein Gesetzgebungsausschuss. Die Sitzanteile im Parlament widerspiegelnd werden 10 Ausschüsse durch Politiker der Regierungsparteien sowie 5 Ausschüsse durch Oppositionspolitiker geleitet. Die Jobbik stellt künftig den Vorsitzenden der Ausschüsse für Nationale Sicherheit und

Unternehmensentwicklung, die MSZP den Vorsitz im Wohlfahrtsausschuss, die LMP den Vorsitz im Ausschuss für nachhaltige Entwicklung und die DK den Vorsitz im Haushaltsausschuss des Parlaments.

Die MSZP konnte sich dank ihres Spitzenkandidaten Gergely Karácsony bei den Wahlen noch einmal behaupten, wird sich aber über nicht mehr als den Einzug ins Parlament freuen dürfen, nachdem die Sozialisten ihr historisch schlechtestes Ergebnis vorlegten. Zusammen mit den Abgeordneten der Párbeszéd holte man an Stelle der früheren 28 nur noch 20 Mandate. Auf dem Rücken der sozialistischen Partei gelangte die Párbeszéd ins Parlament, deren Fraktion freilich nur in Abhängigkeit von der MSZP überhaupt existieren kann. Mit Hilfe des MSZP-Politikers Sándor Burányi, der freilich jederzeit ausscheiden kann, erreichte die Splitterpartei die für die Fraktionsbildung benötigte Zahl der Mandate. Die gesonderten Fraktionen von MSZP und Párbeszéd kamen nach dem Vorbild der durch die Regierungsparteien gebildeten Fraktionen zustande, mit dem Ziel, sich mehr Finanzen zu sichern und mehr Redezeit im Parlament zu erhalten. Die MSZP hat derweil mit mehreren Krisen zu kämpfen: Weil sie weniger Abgeordnete als bisher besitzt, wird sie mit schwerwiegenden Finanzproblemen konfrontiert, zumal sie mit einer Machtkrise kämpfen muss, weil es ungeachtet der vielen Anwärter noch immer nicht gelungen ist, den zurückgetretenen Parteivorstand zu ersetzen. Eine wichtige Frage wäre die Ausgestaltung einer Strategie, die jedoch weiter im Dunkeln bleibt, weil die Bewerber um den Parteivorsitz nur Ambitionen, aber keine Programme vorzuweisen haben.

Vor der Jobbik stehen zwei Wege: Die eine Alternative – mit der ganz sicher, aus dem Hintergrund gesteuert durch den zurückgetretenen Parteivorsitzenden Gábor Vona die Ausrichtung zur Volkspartei weiterverfolgt würde – wäre die Einführung eines Systems mit den zwei Co-Vorsitzenden Márton Gyöngyösi und Tamás Sneider, wofür allerdings im Rahmen eines Parteitages noch vor dem Wahlgang die Satzung der Partei geändert werden muss. Die andere Art von Bestrebungen verkörpert László Toroczkai, der sich in einer Person gegen das Modell der Co-Vorsitzenden für die Position des Parteivorsitzenden aufstellte und damit angefangen hat, die Parteimitglieder im ländlichen Raum neben sich zu rücken. Die Situation der LMP ist ebenfalls von Konflikten überschattet: Unter den grünen Politikern zeigen sich große Spannungen und ergeben sich viele eskalierende persönliche Streitigkeiten, während der Ersatz der aus dem Parteivorstand zurückgetretenen Mitglieder noch nicht gelungen ist.

Die sich außerhalb des Parlaments abspielenden Entwicklungen könnten ebenfalls großen Einfluss auf die Opposition nehmen. Die LMP bemüht sich mit außerparlamentarischen Parteien darum, einen

neuen Pol unter Dach und Fach zu bringen, während es den Anschein hat, als ob sich der Oberbürgermeister von Hódmezővásárhely, Péter Márki-Zay, an die Spitze der Demonstranten stellen will, die darauf aus sind, die Opposition abzulösen. Die Bemühungen könnten dahingehen, über die Vereinigung der gesamten Opposition eine Dachorganisation zustande zu bringen, was für jene Oppositionsparteien, die diesen Bestrebungen im Wege stehen, eine massive Herausforderung darstellen kann. Sollte der Konflikt zwischen der im Parlament sitzenden und der außerparlamentarischen Opposition später noch eskalieren – aktuell zeichnet sich jedenfalls genau das ab –, könnte diese Entwicklung zu den wichtigsten Themen der folgenden vier Jahre gehören.

Neue Regierung wurde in Rekordzeit gebildet

Neben unveränderten Strukturen und nur zum Teil veränderten Personalien gelang die Bildung der vierten Orbán-Regierung in nur 20 Tagen, wofür es bislang kein Beispiel in Ungarn gab. Mit der Zusammensetzung der neuen Regierung wurden zwei wichtige Aspekte – der Verjüngung und von Kapazitäten ihres Fachs – gleichermaßen zur Geltung gebracht.

Viktor Orbán deutete im Anschluss an die Wahlen an, die neu aufgestellte Regierung müsse imstande sein, dem Migrationsdruck standzuhalten und die politische und wirtschaftliche Souveränität Ungarns zu bewahren. In diesem Sinne gab es an der Spitze der Schlüsselressorts wie Inneres, Äußeres und Finanzen keine personellen Veränderungen. Zur gleichen Zeit wird Gergely Gulyás im Zeichen der Verjüngung neuer Kanzleramtsminister. Im Zeichen der Bewahrung des fachlichen Ansehens wird der Generalstabschef Tibor Benkő neuer Verteidigungsminister und der Chefdirektor des Landesinstituts für Onkologie, Miklós Kásler, der neue für die Humanressourcen verantwortliche Minister. Beide verfügen gleichermaßen über enorme Erfahrungen, was viel dabei helfen kann, die in ihren Bereichen eingebrachten fachpolitischen Regierungsbeschlüsse zur Geltung zu bringen. Die Person des wichtigsten Akteurs der Regierung, des Ministerpräsidenten, ist unverändert. Dies ist deshalb von Bedeutung, weil der Regierungschef im ungarischen Rechtssystem eine Regierung hat, und nicht die Regierung einen ersten Minister.

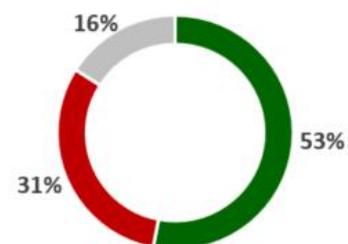
Bezüglich der nächsten 4 Jahre Ungarns sind anderthalb Mal so viele Menschen positiv eingestellt, wie es Pessimisten gibt

Unter den Ungarn rechnen 53% damit, dass sich die allgemeine Lage des Landes in den nächsten vier Jahren weiter verbessern kann. Genauso viele glauben, dass sich die wirtschaftliche Lage noch positiver entwickeln kann, geht aus einer Meinungsumfrage des Nézőpont-Instituts für das Portal PestiSrácok.hu hervor. Der Anteil der Pessimisten erreicht lediglich 31-32%, so dass das Lager der Optimisten mehr als anderthalb Mal so groß ist, wie das Lager von Leuten mit negativen Erwartungen.

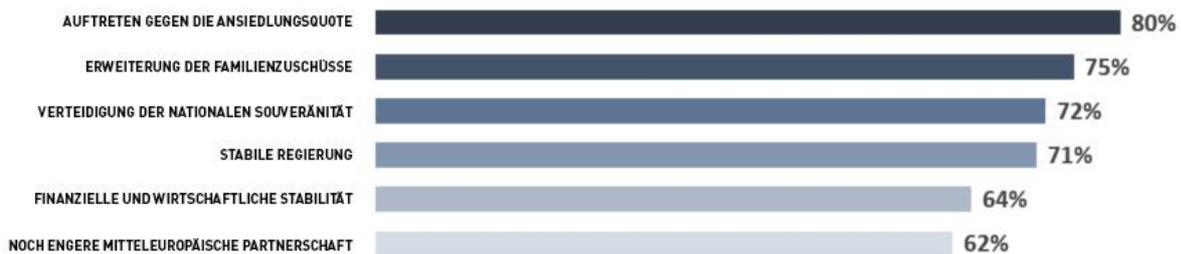
WAS DENKEN SIE, WIRD DIE ALLGEMEINE LAGE DES LANDES IN VIER JAHREN EHER BESSER ODER EHER SCHLECHTER SEIN?



WAS DENKEN SIE, WIRD DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DES LANDES IN VIER JAHREN EHER BESSER ODER EHER SCHLECHTER SEIN?



AUF WELCHEN DER NACHFOLGENDEN GEBIETE ERWARTEN SIE WEITERE FORTSCHRITTE IN DEN FOLGENDEN VIER JAHREN DER REGIERUNG?



53% der Ungarn gehen davon aus, dass sich die allgemeine Lage des Landes in den folgenden vier Jahren weiter verbessern wird, und genauso viele sind der Meinung, dass sich auch die wirtschaftliche Lage positiver entwickeln wird. Der Anteil der Pessimisten erreicht gerade einmal 31-32%, mit anderen Worten liegt der Anteil der Optimisten mehr als anderthalb Mal so hoch, wie jener von Personen mit negativen Erwartungen. Interessant ist, dass der Anteil der Optimisten innerhalb des Regierungslagers bei beiden Fragen rund 90% erreicht, während auch innerhalb des Lagers der Jobbik-Anhänger (20 bzw. 29%) beziehungsweise bei den Linken (24 bzw. 28%) ein recht bedeutender Teil auf den Erfolg der nächsten vier Jahre vertraut.

Die Erhebung zeigt des Weiteren, dass vier Fünftel der Befragten (80%) während der nächsten vier Regierungsjahre weitere Fortschritte beim Auftreten gegen die Ansiedlungsquoten erwarten. Zur gleichen Zeit erhoffen sich die Ungarn aber auch auf dem Gebiet ausgeweiteter Familienzuschüsse (75%), der Verteidigung der nationalen Souveränität (72%), der Regierungsstabilität (71%) sowie der Finanz- und Wirtschaftsstabilität (64%) weitere Fortschritte.

Methodik

Die Meinungsforschung des Nézőpont-Instituts erfolgte im Zeitraum 14.-23. April 2018 mit der telefonischen Befragung von 1.000 Personen. Die Umfrage erwies sich in Bezug auf die Bevölkerung über 18 Jahren nach Geschlecht, Alter, Region, Siedlungstyp und Schulabschluss als repräsentativ. Im Falle einer Stichprobe von 1.000 Personen ergibt sich eine maximale Fehlertoleranz von 3,2 Prozent.

PROGNOSE

- **Am 3. Mai kommt es offiziell zur Bildung der Fidesz-Fraktion.** Auf diesem Treffen wird Viktor Orbán die Mitglieder der Fraktion mit den Arbeitsstrukturen der Regierung vertraut machen.
- **Am 4. Mai veröffentlicht das Statistische Amt KSH die aktuellen Einzelhandelsdaten.**